

Recht Porcellan so billig als Steingut.

Durch einen Gelegenheitskauf habe eine größere Partie Porcellangeschirr mit theilweise geringen Fehlern erworben, welches wesentlich billiger abgegeben kann und lade ich Käuferhaber zur gest. Besichtigung höfl. ein. Am Jahrmärkte bei günstiger Witterung Verkauf hiervon, sowie vielen anderen preiswerther Artikel dieser Art vor meinem Hause.

Emmendingen.

W. Reichelt.

Nr. 8326. Vom Sr. Amtsgerichte Emmendingen wurde heute verfügt: Anna Maria Edermann, minderjährig von Rusbach, vertreten durch ihren Vormund Taglöhner Gottlieb Edermann von da, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihrer am 7. September 1885 ledig verstorbenen Mutter Christina Edermann von Rusbach gebeten. Etwasige Einsprüche gegen dieses Gesuch sind längstens bis Freitag den 18. Dezember 1885, Vormittags 9 Uhr, vor Sr. Amtsgerichte Emmendingen zu erheben, widrigenfalls dem Gesuche entsprochen würde. Emmendingen den 28. Oktober 1885. Der Gerichtsschreiber des Sr. Amtsgerichts. Jäger.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Emmendingen.

Am Sonntag den 8. November d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zum Engel dahier eine landwirthschaftliche Besprechung mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Vortrag über Viehzucht und Gründung einer Viehzucht-Gesellschaft.
 - 2) Vertheilung der von Groß. Ministeriums des Innern zur Förderung der Viehzucht verliehenen Staats-Prämien.
- Die Mitglieder unseres Vereins, sowie alle Landwirthe, welche sich insbesondere für die Bildung einer Viehzucht-Gesellschaft interessieren, laden wir hiermit freundlich ein.

Emmendingen, 31. Okt. 1885.
Die Direktion.
P. Gsell.

Canzunterricht 2. Kurs!

Bringe hiermit ergebenst zur Anzeige, daß derselbe nächsten Freitag, 6. Novbr., Abends 7 1/2 Uhr, im Saal dahier, beginnt. Theilnehmende werden hiermit freundlich eingeladen.

Achtungsvoll
W. Lothmann,
Musik- und Tanzlehrer.

Violin-Saiten
von Darm oder Seide gedreht.
Stege,
Wirbel,
Violinbogen,
Colophon,
vorrätig in

A. Dölter's Buch.
NB. Musikinstrumente oder Reparaturen derselben werden, falls nicht vorrätig, umgehend zu den billigsten Preisen besorgt.

Das Bettfedern-Lager
Schliemann & Kähler
in Hamburg
versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 9 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, vorzüglich gute Sorte für 1 M. 25 Pf., Prima-Halbdaunen nur 1 M. 60 Pf. Verpackung 3. Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 pCt. Nachsch.

Husten, Heiserkeit, Hals-
Brust- und Lungenleiden etc.
Rheinischer Trauben
Brust-Honig
W. H. Zickler-Weinmann
Bismarck-Str. 10, 1. Etage, Berlin

best bewährtes, angenehmes Haus- und Genußmittel für Erwachsene und Kinder.
Prospecte mit Geb.-Anw. und vielen Anekdoten bei jeder Flasche. Niederlage in Emmendingen bei Julius Sartori, in Waldkirch bei Ad. Graefler, in Freiburg in den Apotheken.

Emmendinger Markt.
Den 30. Oktober 1885.
Frühw. 9 76 9 50 9 25
Halbwagen 8 7 50
Koggen
Mischfrucht
Weizen
Daber 7 50 7 25 7
Weißhorn
1 Pund Schwarzbrot kosten 44 u. 45 Pf.
1 Pund Butter 1 M. 10 Pf., 1 Pund
Eisenfleisch 60 Pf., 1 Pund Schmalz 60 Pf.,
20 Liter Kartoffeln 60 Pf.

Nächsten Donnerstag
Ziegel und Backsteine
und Freitag
Kalk,
Ziegel- & Kalk-
Fabrik Kalk.

Schön- und Seidenfärberei und Druckerei

von
Theodor Heck, Freiburg
14 Gerberau 14

empfiehlt sich im Färben aller Arten Damenkleider und Stoffe jeder Art in den modernsten Farben.

Herrenkleider, Ueberzieher, Rock, Hosen, Westen werden in „ganzem Zustande“ gefärbt und schön hergerichtet.

Ueberhaupt alle in Färberei einschlagende Arbeiten unter Zusage guter und schöner Ausführung.

Annahmestelle hiefür gesucht.

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg. von E.O. Moser & Co. Stuttgart.

Zu haben bei Herren Jul. Heber, Conr. Lutz, C. F. Rist, Frau Emilio Trautwala Wwe., Emmendingen; A. Vögele, Endingen; Anton Peter Riegel; J. Wickersheim, Malterdingen.

zu der am 4. November beginnenden Hauptziehung der Badener Lotterie, darunter Gewinne im Werthe von 50 000 Mark, 20 000 Mk., 10 000 Mk. u. s. w. sind zu haben in der Expedition des Hochberger Boten.

Loose

Das tausendfach erprobte Haarnittel der echte Preis 50 Pfg.

Das tausendfach erprobte Haarnittel der echte Preis 50 Pfg.

Liegenschafts-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des im Jahr 1863 + Johann Georg Zöllin von hier, werden der Theilung wegen nachbenannte Liegenschaften am

Mittwoch, 18. November, Mittags 12 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert und erfolgt der Zuschlag dem sich ergebenden höchsten Gebot.

L.-N.-Nr. 7523. 6 Ar 54 M. Acker im Brittenbrunnen 350 M.

L.-N.-Nr. 2070. 5 Ar 52 M. Acker im Hundseichen 260 M.

L.-N.-Nr. 7711. Die Hälfte an 20 Ar 45 M. Matten auf dem Unterwörth 400 M.

Sichheiten, 29. Oktober 1885.
Der Sr. Notar:
Forstmeier.

Anzeige.

Meine Wohnung befindet sich von heute an indem früher Wegger Leonhardt'schen Hause in der Vorstadt.

M. Schöcklin,
Uhrmacher.

Petersburger Möbel-Lad

in Fliesen à 60 Pf. bei W. Reichelt, Materialwaarenhandlung.



Hochberger Bote.

Befehlungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbureau bei den Postboten zu 1 M. 25 P. vierteljährlich zu machen.

Angewandt werden mit 10 S die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Dreifach und Waldkirch.

Nr. 131.

Emmendingen, Donnerstag, 5. November

1885.

Bestellungen

auf den
„Hochberger Boten“
für die Monate November und Dezember werden noch von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.
Die Expedition.

Politische Tagesübersicht.

Der Jubelsturm der französischen Kolonie am Donnerstag in Berlin wohnen der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Prinzessin Victoria und die Minister v. Bülow, v. Schulerberg, sowie eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten, geführt vom Oberbürgermeister v. Jordan, bei. Dieser überreichte eine Glückwunsch-Adresse der städtischen Vertretung, worfür Prediger Kessler Namens der französischen Kolonie dankte. Die Festpredigt hielt Prediger Journier, welcher die Hochherzigkeit, womit der Große Kurfürst den Refugiés sein Land und seine Schatzkammern geöffnet, feierte und die landesväterliche Fürsorge betonte, welche alle Hohenzollernfürsten der französischen Kolonie unablässig bezeugt haben, sodas die Abkömmlinge der einstigen Refugiés aller großen Gutes des deutschen Volkes theilhaftig geworden seien. Mit Absingen der Choräle „Eine feste Burg ist unser Gott“ und „Nun danket alle Gott“ schloß die erhabende Feier. Die französische Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Am Mittwoch wurde vor dem Hospice pour enfants (Friedrichstraße 129) bereits ein Denkmal Calvins enthüllt. Das Denkmal besteht aus einer Bronzebüste auf einem Postament aus Granit und macht einen recht würdigen Eindruck. Einen weiteren Schmuck des Hospizes bilden zwei an der Vorderseite des Gebäudes angebrachte Reliefs, von denen das eine den Empfang der Refugiés durch den Großen Kurfürsten und das andere die Einweihung der Klosterkirche durch Friedrich Wilhelm I. darstellt. Beide Reliefs sind vom Bildhauer Voese modellirt.

Bei der Landtagswahl in Preußen haben in der Mehrzahl der großen Städte, in Berlin, Königsberg, Posen, Breslau, Kiel, Altona, Elbing, Wiesbaden, Hagen, u. die Deutschfreisinnigen gesiegt, Berlin ist ihre „Hochburg“ geblieben. Bismarck sah sich so gezwungen, daß er sagte: „Nun wird man doch endlich einsehen, daß die Mittelparteien unter den jetzigen Verhältnissen keine Zukunft haben.“ Die Städte Magdeburg, Hannover, Wandsbeck, Frankfurt a. M., Eiberfeld-Barmen, Dortmund-Altena, Jserlohn, Mülheim a. d. R., Cassel, Ems, Hersfeld, Hanau, Kinteln, Eintracht, Göttingen, Nienburg, Verden, Osnabrück, u. haben diese Einsicht noch nicht gehabt; denn sie haben nationalliberal

Ueber gähnende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen von F. A. Deutsch.
(Fortsetzung.)
Noch einmal spähte der Verfolgte vorsichtig um sich, bevor er das schüchternes Malheur verließ. Dann aber mit raschem Entschluß kreuzte er schnell die Richtung und wenige Augenblicke später war er im Eingang des einsamen Hauses verschwunden.
Die Polizisten standen bestürzt.
Was konnte ein Mitglied der Black Donald'schen Bande mit dem allgemein hochangesehenen Kolonell Le Noir zu thun haben?
Aber nicht lange Zeit zum Ueberlegen blieb. Was zu thun war, das galt es zu erwägen.
Das Haus an seinen Ausgangsthoren besehend, sagte der Kommandoführende einen schnellen Entschluß: sich mit zwei seiner Begleiter dem Hausportal nähernd, ließ er den Klopfer schmer gegen die Thür niederfallen. Einen Augenblick zeigte sich ein erdbebendes Schauergeräusch am Fenster neben dem Eingang, aber keine Hand öffnete. Energetischer deshalb das Wachen wiederholend, gebot der Führer der Polizisten:
„Im Namen des Gesetzes, öffnet!“
Was war der Moment, in welchem Teufelsbild Gabriel Le Noir eben verlassen hatte, raschschraubend und in der Absicht, Alles zu verrathen, doch sich vorher zu bedenken. Das Klopfen gegen die Thür und der demselben folgende Ruf ließ ihn einen verzweifeltsten Wuthschrei ausstoßen. Aber nur verzweifelter Kampf konnte ihn retten; mochte es denn sein!
Mit blühartigem Blick die Thür öffnend, warf er sich den draußen stehenden Männern entgegen, die einen solchen Angriff nicht erwartend, in der That bestürzt zurückprallten. Aber nur Sekundenlang. Seine Absicht sollte er schnell vereitelt sehen. Im nächsten Moment hatten ihn vier Hände gepackt und er fühlte sich überwältigt.
„Warte, Bursche!“ sprach der Führer der Polizisten zu ihm. „Dein eigenes böses Gewissen verräth dich! Du brauchst uns Nichts zu sagen. Nur Eins möchten wir gern wissen, was hastest Du bei dem Herrn Kolonell Le Noir zu suchen?“
Teufelsbild zwirgelte mit den Händen.
„Was ich bei ihm zu suchen hatte?“ fragte er voller Hohn zurück. „Aber

gewählt und gesiegt. Viele Wahlen in Städten und namentlich auf dem Lande sind noch nicht bekannt.

In Dresden wurde am Reformationsfest das Luther-Denkmal enthüllt. Die Statue zeigt die Züge des Gottesreiters in der hohen Auffassung Nietzsch's. Harmonisch mit dem bildnerischen Theil des Denkmals ist auch die Architektur, und somit ist ein vollendetes Ganze geschaffen. Das Sachsenland — „die Wiege der Reformation“ — begeht das Fest der kühnen Geisteskraft des größten seiner Söhne als besonderen Feiertag. In Dresden hat der „Mann Gottes“ oft gepredigt. Eine Straße trägt nach ihm den Namen und in nächster Zeit wird eine Martin-Luther-Kirche eingeweiht. Die Enthüllungsfest war würdevoll und vom Wetter begünstigt bei klarem Sonnenlicht. — Der Fuß der Figur wie der Ornamente ist von C. A. Bierling in Dresden und von unübertrefflicher Schönheit.

Der Rechenschaftsbericht des 496 Mitglieder umfassenden Spar- und Consumvereins der Fabrikgenossenschaft von B. S. Zurl-Mittwe in Lüdenscheid enthält Folgendes: „Es ist im Verein einmüthig zur Erkenntnis gekommen, daß es im Lebenskampfe keinen böseren Feind gibt als eine Schuldenbelastung beim Anfang des Lebens. Der junge Mann sowohl wie die Jungfrau überlegen sich den allerwichtigsten Schritt im irdischen Dasein — den Entschluß zu ehelichen Verbindungen — mit ungleich tieferem Ernst der Seele und mit viel mehr Ruhe und Gemüth, wenn sie sich im Besitz eines Sparkapitals von der eigenen Jugendarbeit wissen, als wenn der quälende Vorwurf nicht abgewiesen werden kann, dem Weibsbild oder der Genußsucht alles geopfert zu haben. Die tägliche Erfahrung im Leben der industriellen Arbeiter lehrt es langsam und warnend, daß die bei der Verheirathung mit schweren Schulden belasteten Familien oft bis zum Hinsterben damit gedrückt bleiben und dem eben so lodenden als ausbeutenden Vorgesetzten nie wieder ganz überwinden! Wir erkennen es daher mit freudigem Dank an, daß die Pflege der Jugend-Ersparnisse im Verein eine merkwürdige Besserung gewonnen hat, seitdem die Eltern die Trübsalen des Proletariats durchgreifender würdigen und ihre Verantwortlichkeit mehr vor Augen halten, durch frühzeitige Pflege des Sparfusses davon zu bewahren — und seitdem besonders auch die Jungfrauen und Jünglinge den unsäglichen Vortheil einsehen, bei der Wahl der Lebensgefährtin ihre Unabhängigkeit den vorhergehenden Beweisen wirtschaftlicher Selbsthilfe zu verdanken. — Die Mitglieder haben sich bis Ende 1884 ein Kapital von 369,300 M. angeeignet. Soweit reichen die Hilfsmittel des Staats- und der Sozialverbindungen nicht, um das Proletariat-Elend abzuwenden, wenn die Selbsterkenntnis und Befonnenheit von der Sinnlosigkeit überwältigt und beherrscht werden in den Jahren der Jugend und Manneskraft bei auslohnender Arbeit.“

so fragt ihn doch selbst! Habt Ihr solche feine Spärnase, mich auszuwittern, so ersucht doch nun auch auf eigene Hand, was ich hier wollte.“
„Führt den Burschen ins Haus!“ befahl der kommandirende Polizist kurz. „Aber besteht alle Ausgänge, daß Euch der letzte Braten, der die Mr. Le Noir, nicht entschuldigt!“ höhnte Teufelsbild.
„Wo verließst Du loeben den Kolonell, Bursche? Willst Du uns zu ihm führen?“
„In Teufelsbild Augen leuchtete es auf.
„Ja!“ antwortete er hastig.
„Wohin, so laßt ihn vorangehen, aber gebt Acht auf ihn.“
Oben im Korridor schlüpfte eine Frauengestalt die Treppe nach dem zweiten Stockwerk hinauf. Die Männer achteten ihrer nicht. Sie folgten Teufelsbild vor die Thür des Zimmers, welches derselbe nach heftigem Wortwechsel mit dem Kolonell vor Kurzem erst verlassen.
Laut klopfend begehrten sie Einlaß. Keine Antwort erfolgte. Wiederholtes Klopfen erscholl. Alles blieb still. Ein Wind des ersten Polizisten, einige rasche, handgewandte Arbeit am Schloße und die Thür sprang auf.
Die Männer standen erstarrt. Vor seinem Schreibtisch, die Feder in der Hand, über das vor ihm liegende Papier gebeugt, saß der Kolonell. Der erste der Polizisten trat vor. Die Gestalt im Sessel überrichte sich nicht. Jetzt legte sich Hand des Beamten fest auf die Schulter des Darinsenden, im selben Moment aber trat er einen, zwei Schritte zurück. Der Mann im Sessel war todt.
Gabriel Le Noir hatte, Alles verloren lebend, sich durch Witz der irdischen Gerechtigkeit entzogen.
Für Minuten herrschte Grabesstille in dem Raume. Die Nähe des Todes, in welcher Gestalt immer auch er auftritt, hatte etwas Dürres, den Atem Beengendes. Dieser Moment aber hatte Teufelsbild erseht, den Moment, daß man Gabriel Le Noir todt oder lebendig auffinden würde.
Mit einem Stoß seine beiden Begleiter zur Seite schiebend, war er mit einem Sprung an einem der Fenster, das nur angelehnt stand. Ein Satz und er stand auf dem Fensterbrett. In derselben Minute aber ein Rausch, Pulverknall und Teufelsbild taumelte zurück ins Zimmer, schwer verwundet durch die Kugel, welche ihn in die Brust getroffen.
„Ist er todt?“ fragte der erste der Polizisten gespannt, nach des Verwundeten Puls fühlend.
Aber noch ging derselbe in schwachen Schlägen. Nur der Hauptschuldige

Zu den Nachkommen der Refugiés oder Protestanten, die um ihres Glaubens willen aus Frankreich ausgetrieben worden sind, gehören auch der verstorbenen Kriegsminister v. R o n n, der nach dem Tode des Kaisers „das Schwert zum Krieg von 1870“ geführt hat, und der jetzige Kriegsminister D r o n s a r t, v. S c h e l l e n d o r f f.

Der Schiedspruch des Papstes in Sachen der Carolinen soll fix und fertlich und von dem Papst selbst gefällt sein. Er enthält, so viel man liest, eine Vermittelung zwischen den Ansprüchen Deutschlands und Spaniens. Die jüngste Antwortnote Spaniens an Deutschland ist hochmüthig fast bis zur Beleidigung und erkennt keinerlei deutsche Ansprüche an. (Den beiderseitigen Gesandten soll der Schiedspruch mitgeteilt und von keiner Seite Widerspruch worden sein.)

Ob die Ausweisung der Prinzen von Orleans wirklich die Kammer in Frankreich beschuldigen wird? Angeregt ist sie; Präsident Grevy ist gegen die Ausweisung und in jedem Falle dafür, daß die Orleans ihre Güter behalten. Eine Hauptfrage wird sein, ob Frankreich seine Colonial-Politik fortsetzen oder aufgeben soll. Rochefort sagt ganz offen in seiner Zeitung: „Das Land hat jede Colonial-Politik verworfen. Wir haben weder in Tonking, noch in Madagaskar unsere Truppen zu verwenden, sondern im Osten unseres eigenen Landes“. Das heißt gegen Deutschland.

Der Mann, welcher das Attentat auf den Minister Freycinet verübte, ist ein Korse Namens M a r i o t t i; derselbe gibt als Grund des Attentats an: er sei im Jahr 1880 bei den Arbeiten für den Panamanal beschäftigt gewesen; dort sei seine Tochter durch einen Agenten der Kompagnie entehrt worden und in Folge erlittener Gewaltthatigkeiten gestorben. Er sei deshalb verzweifelt nach Frankreich zurückgekehrt, habe hier aber vergebens gerichtliche Hilfe verlangt. In Folge dessen habe er durch einen Gewaltthatigen die Aufmerksamkeit auf sich lenken, aber den Minister Freycinet nicht tödten wollen; er habe deshalb den Revolver nur gegen den Boden und nicht gegen den Minister gerichtet abgefeuert. Die Richtigkeit der von Mariotti in Bezug auf seine Tochter gemachten Angaben ist von der Panama-Kanal-Gesellschaft bestritten worden. Wie verlautet, beabsichtigt Freycinet, die Freilassung Mariotti's in Rücksicht auf das Schicksal seiner Tochter zu beantragen.

Den Ungarn kam es vor, als ob das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich in neuerer Zeit allerlei keine Sprünge und Risse erlitten habe und am Ende sogar zu Gunsten Russlands, was den Ungarn doppelt bedenklich wäre. Da sie in solchen Fällen nicht am Herdbrüden sterben, interpellirten sie den Grafen Kalnoki, den Minister des Auswärtigen. Dieser antwortete in der Hauptsache, daß das Verhältnis Oesterreichs zu Deutschland auf Grundlagen beruhe, welche durch Zwischenfälle (also doch!) nicht zu erschüttern seien. „Wir wissen alle“, schloß er, „mit welcher Sicherheit Deutschland auf unsere (Oesterreichs) Verlässlichkeit und wie auf die seinige rechnen können“. Die entwickelte Lage am Balkan scheint den Ungarn Sorge zu machen.

In Remyort wurde C a p i t ä n Z u e n s l vom Nordd. Lloyd-Dampfer „Rhein“ zu 3000 Dollars Geldstrafe verurtheilt, weil er mehr als die erlaubte Anzahl von Passagieren befördert hatte.

Baden.

Emmendingen, 31. Okt. Welche Art Krankenkassen der Artikel „Arzt und Publikum“ in 129 dieses Blattes unter der Benennung „Krankenkassen zur allgemeinen Krankenversicherung“ mit der Beschreibung, daß die betreffende Kasse den Geldbeutel mehr als die armen Leute zu berücksichtigen beliebt, könnte, wenn die Verhältnisse nicht ungewisshaltig auf die diesseitige Gemeindefrankenkasse hinweisen insofern räthselhaft sein, als das Reichsgesetz über die Krankenversicherung der Arbeiter eine Versicherung dieses

in der Drama, dessen Einzelheiten der Welt und selbst den um ihn verklammerten Politisten noch ein Geheimniß war, letzte nicht mehr. Sein Mund war verschlossen für immer.

Jedoch der Führer der Politisten war scharfsinnig genug, abzuwägen, daß eine Verbindung mit Blad Donald's Leuten den Kolonell Le Noir nicht im besten Licht erscheinen lassen konnte. Er mußte seinem Chef eiligst Bericht abstatuen.

Zwei Männer zur Bewachung des Hauses und seiner Inzassen zurücklassend, begab er sich mit seinen übrigen Begleitern unverzüglich nach des Zuf. 13 Punschbühl, wo sie gerade rechtzeitig anlangten, um auf ein lautes Hilfeschrei herbeizueilen, das bereits aus der Ferne zu ihnen drang, dann aber plötzlich verstummte. Borsichtig sich näher schleichend, von verschobenen Seiten, sahen sie noch eben, wie zwei wild aussehende Männer mit einem nur widerstrebend folgenden dritten Manne unter dem Felsengang zu der verborgenen Höhle verschwanden.

Wachte nun die D-bere lauten, wie sie wollte, jetzt noch länger zu jögern, hielt der Führer der Politisten für gefährlich. Blad Donald war auf den Pfiff seiner Gefährten, die mit dem Geiseltlichen zurückkehrten, kaum in die vorbereitete Höhle geführt, als plötzlich von außen her der gebieterische Ruf erklang:

„Im Namen des Gesetzes ergebt Euch!“ Wenn ein Bliffstrahl unter sie gefahren wäre, die Männer hätten nicht entsetzt aus einander fahren können. Aber nur einen Moment hielt der panische Schrecken an. Dann — ergebn? Sie sollten sich ergeben, sie, die tapferen Genossen Blad Donald's, vor denen die ganze Umgebung gekniet hätte? Um keinen Preis! Siegen oder sterben, aber ergeben konnten sich keine Männer wie diese.

„Ergeben!“ rief Blad Donald wild. „Haha! Mägen Sie doch kommen, mögen Sie doch unsere Fesseln zu nehmen versuchen! Aber bevor ihnen das gelingt, soll Kapitola Le Noir mein Weib werden. Auf, Bluff, über Deine Pflücht! Komm, ich will Dich zu der Haut führen. Ihr Anderen bleibt hier zurück. Nur zwei von Euch mögen als Trauzugener folgen. Und jetzt nicht mehr gegährt!“

Der Geiseltliche, ein alter Mann, erob sich während die Hände. „Mann, sprich er eindringlich, wenn Du noch an einen Gott glaubst und Barmherzigkeit von ihm erhoffst, so treib: kein solch frechthafte Spiel mit seiner heiligsten Handlung!“

Keine Epistel! Schmit Blad Donald dem Sprecher schroff das Wort ab! „Vorwärts!“

Namens nicht nennt, und eine solche auch in der Gegend nicht existirt. Zur Zurückweisung dieser Verächtlichkeit diene folgende Widerlegung.

Die Gemeindefrankenkasse ist keine Armentasse, hat somit mit dem Armenwesen nichts zu schaffen; wohl aber ist sie gegenüber den übrigen gesellschaftlichen Organisationen auf genossenschaftlicher Grundlage beruhender Krankenkassen eine subsidiäre d. h. unterstützende Kasse, weil die äußerst nieder gegriffenen Versicherungsbeiträge von 8, 9, 12, 15 Pfennig pro Kopf und Woche also durchschnittlich 11 Pfennig pro Kopf und Woche gegenüber den erheblichen bis zu M. 200 pro Kopf steigenden Leistungsansforderungen bei weitem nicht ausreichen und für die Ungünstigkeit der Gemeinden des Distriktsverbandes eintreten müssen. So bezieht sich z. B. die Gesamtaufgabe des ersten halben Jahres

a. Krankengelder	M. 700.95
b. Ärztliche Gebühren	1075.45
c. Medikamente und Heilmittel	454.39
d. Spital	940.34
e. Vorhülfe der Gemeinden	107.48
M. 3278.51	

während die Gesamteinnahme der Versicherungsbeiträge für diese Zeit nur M. 1149.18 beträgt

somit eine Ungünstigkeit von 1149.18 M. sich zeigt. Letztere beträge wenn es so fort ginge circa 2500 M. Umlage auf die betreffenden Gemeinden: außer der Verwaltungskosten welche sie in allen Fällen tragen müssen auch wenn die Versicherungsbeiträge Ueberflüsse ergeben würden. Der Kassenvorstand weist auf die einlaufenden Krankenanzeigen, wenn sie sich als zutreffend erweisen, die Kranken der ärztlichen Behandlung bzw. dem Spital und der Apotheke zu, wie bei erfolgter Genehmigung das Krankengeld an. Auf die ärztliche Behandlung wie auf die Pflege im Spital und Haus ist er einflußlos; er hat nicht einmal Zutritt in das Spital, vielweniger eine Kontrolle über die Nothwendigkeit der ärztlichen Krankenbehandlung. Dagegen wacht er über Verstellung, (Simulation) daß nicht krank e auf die Rechnung der Verbandskasse kommen, die dem Verband nicht angehören, wie es schon oft vorgekommen ist, daß der Kasse überhaupt keine Kosten aufgebürdet werden, die sie nicht zu tragen hat, z. B. Wadereisen, Weinuren und sonstige theuere Kurten ohne sein Vorwissen zur Anwendung gelangen, und daß endlich in ärztlicher Behandlung Gewelene auch wirklich arbeitsunfähig waren b. h. Krankengeld nicht ungebührlich erhielten. Ist diese Aussicht nach einer gewissen Seite hin unbecom nomina sunt odiosa so ist sie beßhalb nicht weniger nöthig.

Die meisten Krankenkassen haben um es sich bezüglich der Herren Ärzten bequiem zu machen, Pauschverträge mit denselben abgeschlossen; die diesseitige Kasse bis jetzt noch nicht, und zwar mit Rücksicht auf die Kranken welchen die Wahl des Arztes frei steht.

Hierin liegt ein großes Stück Humanität.

Nachdem nun die Verhältnisse auch zu Werten drängen, wird man bei deren Abschluß das Interesse der Versicherten möglichst zu wahren suchen.

Als Ursache der erheblichen Ungünstigkeit der Versicherungsbeiträge liegen unter anderem auch die diesseitigen Spitalverpflegungssätze, welche zu den theuersten gehören zu Grunde; nämlich M. 1.80 pro Kopf und Tag, 80 Pf. für den Arzt dazu die Apotheke also über M. 3.— per Tag, während die Klinik des akademischen Hospitals Freiburg zu M. 2.— per Tag. Die Augenklinik Freiburg zu M. 1.60, Waldkirch zu M. 2.—, Breisach zu M. 1.50 einschließlich Arzt und Apotheke verpflegen.

Der den Krankenkassen ans Herz gelegte Wunsch und pflichtgemäße Erfüllung der Krankenverpflegung kommt für die diesseitige Gemeindefrankenkasse post festum.

Die Ausgaben der Kasse weisen aus, daß die Unterstufungen von Anbeginn reichlich ja überreichlich geschlossen sind.

Emmendingen, 3. Nov. Der vermiste Leichnam des in letzter Nummer erwähnten Bürgers von Reulhe, wurde nunmehr im Feuerbach bei Kiegel von mehreren Einwohnern von Reulhe aufgefunden.

h. Theningen, 3. Novbr. Western Mittag gegen 3 Uhr wurden wir durch die schrillen und schredlichen Töne der Sturmglode, also durch Feuerlärm erschreckt und es brannte im sog. Neuböckl, im Hause des Fabrikarbeiters Joh. Zaf. Ehrler, eines in jeder Beziehung braven und fleißigen Mannes, der zu unserm Bedauern durch mehrfache schwere Krankheitsfälle seitens seiner braven Familie, sowie auch durch noch andere Unglücksfälle von der Schicksalsgöttin schwer heimge sucht wurde. Untere Spritze mit ihrem tüchtigen Spritzenmeister, Hr. Lapp, war alsbald zur Stelle, und viele fleißige Hände regten sich, seinem schwerverän-

Zwei Männer ergriffen den Wiberstrebenden am Arm.

Der alte Mann beschloß seine Seele Gott. Er er das Begehren des Banditenführers erfüllte, war er entschlossen, sein eigenes, altes, welkes Leben zu opfern.

„Vorwärts!“ wiederholte Blad Donald ingrimmig.

„Halt!“ erwiderte in demselben Moment von dem verborgenen Höhlengang her eine herrliche Stimme und gefolgt von einer Schaar bis an die Zähne bewaffneter Männer, sprang eine hohe Gestalt vor der Feilscheröhre herab.

Seine Begleiter bildeten um ihn einen dichten Kreis, den Weg zur zweiten Höhle versperrend.

Mit einem Wuthschrei stürzte Blad Donald auf die Gruppe zu, aber dieselbe stand wie eine Mauer. Eine Pistolenmündung ruhte auf seiner Stirn.

„Ehrloser!“ rief ihm dieselbe Stimme, die vorher gesprochen, zu, „wo hast Du das Mädchen, das Du geraubt? Wo ist Kapitola Le Noir, meine Frau?“

Es war Herbert Greyson, den eine seltsame Fügung in der Stunde der höchsten Gefahr auf Hurricane Hall hatte eintreffen lassen und der geillt war, den Politisten sich anzuschließen.

Er aber Blad Donald antworten konnte, erklärte ein Schrei aus der hinteren Höhle. Im nächsten Moment hielt Herbert sein kühnes Mädchen an seiner Brust.

Mit einem Ruf, wie der eines wilden Thieres, sprang Blad Donald vorwärts, um sein Opfer noch im letzten Augenblick wieder an sich zu reißen. Aber ein Duzend Pistolenläufe starrten ihm entgegen. Im selben Moment erklärte der schillernde Führer der Politisten. Das war das Signal für die am oberen Eingang der Höhle Harrenden. Zwei, drei Minuten und von beiden Seiten standen die Banditen wie von einer Mauer eingeschlossen, während Herbert Greyson die nach überhandnehmender Anstrengung jetzt ohnmächtig gewordenen Kapitola in den oberen Höhlengang trug.

„Ergebt Euch!“ gebot der Kommandoführende der Politisten.

„Siegen oder sterben!“ lautete die Parole der Banditen dagegen.

Im nächsten Augenblick entbrannte ein wilder Kampf, der von beiden Seiten gleich muthig geführt wurde. Aber die Politisten waren in der Uebermacht und bald waren die Räuber übermächtig, bis auf Blad Donald, der, unerkennbar dem Höhlenausgang zustrebend, wie ein Bergweibler kämpfte.

(Schluß folgt.)

digen und strammen Kommando unbedingten Gehorsam zu leisten, so daß das mühsame Element bald auf seinen Ferkel beschränkt und die Nachbarnhäuser außer aller Gefahr erklärt werden konnten. Es machte auf uns einen freudigen und erhebenden Eindruck, wie man aus allen Ecken und Enden unseres großen Dorfes Bewohner jeden Alters und Geschlechts der Brandstätte zujelen sah, um weitzehend und in der verschiedenartigsten Weise ihre Hilfe darzubringen. Trotz dem mühsamen und beherzten Eingreifen dreier hiesiger Bürger Christian Heß, Jakob Metke und Jakob Keber alt beim Ausbruch des Unglücks und wodurch das Vieh und in der Stube 2 Betten gerettet wurden, wurden alle übrigen Fahrnisse, darunter ca. 10 Centner Tabak, ein Kaud der Flamme, da von den Hausbewohnern beim Ausbruch des Brandes Niemand zu Hause war, indem der Vater in der Fabrik des Hrn. Sonntag in Emmendingen, wie schon seit 10 Jahren arbeitete und die Mutter auf dem Felde ihr Tagewerk vollbrachte Welche trostlose Heimkehr dieser braven Eltern, die ihre Kinder, von denen 1 in der Schule war, zu Hause suchten! Wir können aus vollem Herzen die Versicherung geben, daß hier nur ein Lob und zwar das höchste über Fleiß, Sparsamkeit u. s. w. der Familie obwaltet und man es aufrichtig beklagt, daß die armen Leute, die rastlos und mit aller erdenklichen Mühe das bishigen „Habe“, das ihnen jetzt in solcher Weise gekommen worden, nur durch deren Hände Fleiß und den sauren Schweiß ihres Angesichts zusammengebracht haben. Wir hielten es für angezeigt, daß hier alsbald sich ein Komité bilden würde, das für die so schwer betroffene arme, aber recht brave Familie Liebesgaben sammeln würde, um die erste und größte Noth zu mildern.

Jhringen, 1. Nov. Der Sohn des Kirchendieners Rig wurde heute Nacht durch einen hftigen Stich in die Brust d-rart verletzt, daß er nach wenigen Minuten eine Leiche war. Der Thäter, ein 19 Jahre alter hiesiger Burche, ist auf der Flucht nach Amerika begriffen. Beweggrund: Eifersucht.

Riedlinsbergen, 30. Okt. Bernhard Fischer von hier, der vor einigen Tagen in den Unterleib gestochen wurde, ist seinen Wunden erlegen. Der fleißige Mann war vor wenigen Wochen aus dem militärischen Dienstverhältnis in seine Heimath gekommen. Der Thäter, ein zwanzig Jahre alter Burche, Namens Ruff, ist verhaftet.

Rom Kaiserstuhl, 1. Nov. In Bischoffingen wurde vor acht Tagen der Bürger G. J. Kreutner beim Herbsten von seinem Traubenwagen überfahren. Das Hinterrad ging Kreutner über die Brust. Heute ist der Verletzte seinen Wunden erlegen. Der Verstorbene hinterläßt eine Wittwe mit 5 unehelichen Kindern.

Karlruhe, 1. Nov. Die junge Frau Erbprinzherzogin feiert am 5. ds. erstmals ihr Geburtsfest im badischen Lande. Sie tritt an diesem Tage in ihr 21. Lebensjahr und begeht den festlichen Tag mit der großherzoglichen Familie auf Schloß Baden. Gleichzeitig wird aus Königlein gemeldet, daß das junge Fürstentum das Weihnachtstfest dort mit der nassauischen Herzogsfamilie verbringen werde. — Fast gleichzeitig mit dem Beginn des Landtags eröffnet der Anfang der Reichstags-session der 2. Kammer einige Mitglieder. Da Pflüger dem Hause nicht mehr angehört, so handelt es sich noch um 5 Mitglieder, nämlich die Herren Vender, Kobbler, v. Vuol, Kraft, und Kopper. — Der Wunsch, daß die konservative Partei durch Aenderung in ihrer Leitung sich nicht grundsätzlich von der Möglichkeit eines Bündnisses mit dem gemäßigten Liberalismus entferne, tritt stark ausgeprägt in der liberalen Presse auf. Man darf wohl sagen, daß er nicht ausschließlich dem Interesse des Liberalismus entspringt, sondern dem ernsten Wunsche, in unserer Zeit, der in politischen Dingen sachliche Verständigung mehr als jemals noth thut, nicht zwei Parteien getrennt zu sehen, die sich sehr wohl zum Besten der Gesamtheit zusammenfinden. Die liberale Partei kann dies im jetzigen Augenblick um so unbesangener sagen, als sie einen glänzenden Sieg hinter sich hat, während die konservative Partei vor der Entscheidung steht, ob sie überhaupt noch eine parlamentarische Existenz in Baden besitzt oder nicht. (S. M.)

Am 28. v. Mts. stürzte in Schwarzbach bei Bühl der Zimmermann Bernhard Müller, welcher mit einer Ausbesserung am Feuerwehrrheigshaus beschäftigt war, vom 3. Stockwerk zur Erde und war sofort todt.

In Edartshier, Amt Rehl, versetzte der ledige Georg Luz seinem Bruder 7 Messerliche in das rechte Schulterblatt und verwundete ihn dadurch sehr schwer. Rängere Familienstreitigkeiten sind Ursache. Der Thäter stellte sich sofort dem Gerichte.

Aus dem Hanauerlande, 30. Okt. Wie vorsichtig man mit Tabak, besonders mit dünnem, umgehen muß, zeigt folgendes Beispiel: Die Kuh eines Landwirths in Johndorf kam Nacht von der Reite, rief den Stalladen auf und fraß etwa 12—20 Blätter Tabak, der über dem Stallfenster hing. Wargens fiel sie auf ihr Raib, zerdrückte es und sie selbst mußte sofort geschlachtet werden. Als Gegenmittel wird von Thierärzten Karler Essig empfohlen.

Aus der Jagdregion wird gemeldet, daß der iminens reiche Handelsmann R r a i l s h e i m e r von Hohrbach bei Oberhulden, Amt Adelsheim, plötzlich unter der Anlage des Wuchers verhaftet wurde. Der Fall erregt in der ganzen Gegend großes Aufsehen.

Aus Reichartshausen, Amt Sinheim, wird der „Landbesitzig“ geschrieben: Seit Freitag früh befindet sich unser Dorf in großer Aufregung; denn man entdeckte eine neue, starke Erdölquelle. Das Erdöl kommt unter einer Brude hervor und sieht, bläulich gefärbt, einen fetten Ölgeruch ausströmend, unseren Dorfbach hinab. Bereits

im Jahre 1871 begann eine solche Quelle, und zwar von demselben Hülzger her, zu fließen, infolge dessen Herr Professor R o p p aus Karlsruhe über die Entstehung derselben an Ort und Stelle Erhebungen anstellte und die Behauptung ansprach, daß hier Steinkohlengänge vorhanden seien. Auf jene Quelle wurde 3 Jahre, wiewohl vergebens, von Herrn Dr. C u n z in Heidelberg gebohrt. Die frühere Quelle ist nun nach und nach verfestigt. Sie entstand 1871 durch eine Erderschütterung; und es ist anzunehmen, daß auch die jetzige Quelle infolge gleicher Ursache zu Tage trat. Es wird Aufgabe von Sachverständigen sein, der Sache auf den Grund zu gehen, und ist man mit Recht auf den weiteren Verlauf gespannt.

Freiburg, 2. Novbr. Heute ist der neue Kommandeur des hiesigen Regiments, Herr Oberleutnant v. Panwitz, hier eingetroffen und wird Sr. R. O. dem Erbprinzherzog, der bekanntlich dem hiesigen Regiment zur Dienstleistung zugetheilt ist, das hiesige Offizierkorps vorstellen.

Der „Freib. Ztg.“ zufolge wurde in dem Hause der Wittwe Kammerer in Unter-Andringen, Kirchspielsgemeinde Kirchhofen, Amt Staufen, eine Phosphor-Vergiftung konstatiert, an welcher bereits ein Knecht und eine Magd, welche nach Freiburg ins Spital verbracht wurden, gestorben sind. Ob hier verbrecherische Absicht oder Unvorsichtigkeit zugrunde liegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

In Hüttlingen, Amt Böttingen, wurden am 29. Okt. im Rhein die Leichen einer 30—40 Jahre alten Frau und eines etwa 5 Jahre alten Knaben aufgefunden. Die Frau ist schwarz gefärbt. Der Knabe hatte deren Beine fest umklammert. Beide sind schon in hiesiger Verwesung begriffen.

Böhringen, 2. Nov. Dem hiesigen Acc. J o r e n e wurde gestern Nachmittag, während die Einwohner beim Grabberaub waren, 560 R. aus der Kasse entwendet. Der Dieb, welcher bald auf der Straße nach Singen erwischt wurde, ist der erst kürzlich aus der Strafanstalt entlassene ehemalige Grenzaußwacher H e r t e r i c h. Dem Gutedel wurde einweilens Wohnung im Koblzeller Amtsgefängniß angewiesen.

Todtmoos, 1. Nov. Eine arge Schneewehe haben wir hinter uns. Vchten Mittwoch und Donnerstag fiel eine Schneemasse, wie man sie im höchsten Winter kaum gewohnt ist. Gestern stellte sich nun Thau- und heftiges Regenwetter ein, welches ein rasches Schmelzen der Schneemassen zur Folge hat. Man befürchtet allgemein Hochwasser. Möchten die Fluß- und Brückenbauten, die seit dem 1882er Wasserjahre mit so vieler Mühe und großen Geldopfern neu hergestellt wurden, sich nun gut behörden.

Das Ministerium des Innern hat einen umfassenden Bericht über seine Thätigkeit in den Jahren 1882 und 1883 ausgegeben. Das Werk enthält auch interessante statistische Angaben und schließt sich in seiner Anordnung an das vor zwei Jahren erstmals erschienene Werk für die beiden Vorjahre an. Da alle Gebiete des früheren Handelsministeriums mit Ausnahme des Eisenbahnwesens nunmehr mit dem Ministerium des Innern vereinigt sind, so gibt die Darstellung ein getreues Abbild der wichtigsten inneren Verwaltungszweige einschließlich Gewerbe und Landwirtschaft.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt, 28. Okt. Vorgestern lehrten 4 junge Frankfurter nach hier zurück, die eine Fustort durch die Schweiz und Italien gemacht hatten. Sie waren 247 Tage abwesend und haben im Durchschnitt nur 1460 M. pro Person gebraucht.

Die Regierung in Bucharest hat 12 israelitische Journalisten auf einmal ausgewiesen.

Die schweizer Ruffinerin Therese Zolte, die dem Kaiser Franz so gut gefallen hat, hat sich mit einem Berliner Buchhändler verlobt.

Dem Schuhmachermeister und Bandagisten J. Jürgens in Arnberg ist vom kaiserlichen Patentamt in Berlin ein Patent auf eine zum Arbeiten mit Werkzeugen konstruirte künstliche Hand ertheilt worden; mittelst derselben ist man im Stande, alle Berufsarbeiten zu verrichten.

Der „Great Eastern“, vor 25 Jahren als das größte Weltwunder angehant und mit einem Kostenaufwand von 25 Millionen erbaut, ist vor einigen Tagen um 524,000 M. veräußert worden. Dieses Riesenschiff sollte ursprünglich den Verkehr zwischen England und Australien vermitteln und vermöge seiner Größe jede Seelkrankheit ausschließen. Aber schon seine erste größere Fahrt bewies das Unpraktische dieses Gedankens, so daß man den Kolos später nur noch zum Segen von Rabeln gebrauchte.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Maßchen des Stoffes von dem man kaufen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Welche, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, weißt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz selbständlicher Farbe. Verfälschte Seide (die leicht speidig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenab zur echten Seide nicht kräuselt sondern kräuselt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seiden-Fabrik-Depôt von G. Hönzberg (S. u. R. Postl.) in Zürich verleiht gern Muster von seinen echten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Röben und ganze Stücke jolliret in's Haus, ohne Zollrechnung. Ein Dutzend nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Wolfe des Gewerbevereins Furzwangen à 1 M. sind zu haben in der Exped. d. Blattes.

Steinlieferung.

Nr. 1837. Gr. Rheinbau-Inspektion Freiburg vergibt mit Lieferfrist bis zum 1. Dezember d. J. die Lieferung von 800 cm Bruchsteinen aus der Limburg oder sonst ähnlichen Brücken, auf den Lagerplatz bei Sasbach, Obhl oder Weisweil, oder auf die Rheinuferbauten von km 70-91 im Submissionswege. Angebote sind bis zum **Dienstag, 10. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**, an der einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen bis dahin auf unserem Bureau zur Einsicht auf.

Möbel- und Parkettböden, Rolläden

liefert unter Garantie billigat
Freiburger Möbel- und Parkettfabrik
von Franz Gerteis.

Einen Haufen Dung

ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exped.

Dr. Wiel, diätetisches Kochbuch für Gesunde und Krank.

Preis 4 M. 80 Pf. vorräthig in

A. Dölter's
Buchhandlung.

1000 Mk. zahlen wir dem, der beim Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Bahnwasser** 60 Pf. und 100 Pf. jemals wieder Zahnweh bekommt. S. Goldmann & Cie., Dresden. — Zu haben in Emmendingen bei Conrad Lutz.

Dr. Pattison's Gichtwatte

bestes Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gicht, Brust-, Hals- und Zahnweh, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederweh, Rücken- und Lendenweh. In Packeten zu M. 1.— und haben zu 60 Pf. bei **C. F. Nitz** in Emmendingen.

Musik-Verein Emmendingen.

Am Sonntag, 8. November
Abends 8 Uhr
im Saale zum „Engel“ hier

CONCERT

- mit folgendem Programm:
1. Im freien Felde, Marsch von Unroth.
 2. Fantasie aus der Oper „Martha“ von Flotow.
 3. Ambos-Polla von A. Parlow.
 4. Arie aus der Oper: „Lucrezia Borgia“ von Donizetti.
 5. Marsch der finnländischen Kellerei im 30jähr. Krieg.
 6. Champagner-Galopp von Franz Raier.

Tanzunterhaltung.

Die verehrl. Vereinsmitglieder und deren Familienangehörigen werden hiezu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand:
L. Unterwegner.

In hochfeiner Qualität neu hergestellt!
August Horster's
Rosen-Feder u. G-Feder
nur 1 Pfg. per Stück, nur M. 1.20, pr. Gross von 144 Stück.
Das Vorzüglichste dieser Art. Durch die Schreibmat.-Handl. zu beziehen; jede Feder trägt meine Firma! Engros durch A. Horster, Stuttgart.

Einladung zum Abonnement auf
Heber Land und Meer.
Allgemeine Illustrirte Zeitung.
(28. Jahrgang 1886).

Jeden Sonntag eine Nummer von mindestens 2 1/2 Bogen oder 20 Seiten größt Folio.
Alle 14 Tage ein Hft von mindestens 5 Bogen oder 40 Seiten größt Folio.
Bestellungen auf den begonnenen neuen Jahrgang dieses vielseitigen und prächtig ausgestatteten großen illustrierten Familien-Journals (Preis vierteljährlich nur 3 Mark, das Großfolio-Heft nur 50 Pf.) nehmen alle Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und alle Postämter an.
Eine Probe-Nummer ist in jeder Buchhandlung gratis zu haben.

liefert rasch und billig
A. Dölter's Buchdruckerei.

Rechnungen
liefert rasch und billig
A. Dölter's Buchdruckerei.

Anzeige.

Unterzeichneter gibt **Samstag Abend 8 Uhr**, in der **Bierbrauerei Hodel** eine große Zauber-Vorstellung in **Magie, Physik u. Spiritismus**, wozu höflich einladet
F. Bährer.
Eintritt frei!

Nächsten Sonntag u. Montag

wird die alljährliche **Kirchweih** in **Kolmarbrunne** abgehalten, wozu freundlichst einladet
Hofschwirth Vogel.

Confirmandenbüchlein

empfiehlt **A. Dölter's** Buchhandlung.

In der ersten **Patent-Druckerei** mit Wasser bereits in den meisten Familien vorräthig gehalten wird, so ist jede Name übertragbar. Diese Rollen haben daher nur den Zweck, jene Personen, welche bis zu dem 1. März 1886 noch nicht konfirmirt, darauf aufmerksam zu machen, das es mit den Rollen folgen als Einreichung bei **St. M. Nitz** in Emmendingen zu geschehen. Die Rollen sind zu beziehen durch die Buchhandlung **A. Dölter's** in Emmendingen. Preis 60 Pf. und 1 Mk.; vorräthig in den meisten Apotheken.
S. M. Nitz & Co., Rudolstadt in Thüringen.

Das größte **Bettfedern-Lager**
v. **C. F. Kehnroth-Hamburg**
verleiht vollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1.25 Pfg. das Pfund Prima Halbdaunen 1.60 und 2 M. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Nicht conbittrende Waare wird umgetauscht.

Beilage zum „Hochberger Boten“.

Nr. 132. Emmendingen, Samstag, 7. November 1885.

Baden.

Reisruhe, 3. Nov. Ein bedauerlicher Unglücksfall ist gestern Abend nach 5 Uhr in der Belfortstraße hier vorgekommen. An dem Neubau Nr. 2 war dieser Tage erst die Gas- und Wasserleitung eingerichtet und heute die Entwässerungsanlage fast fertiggestellt worden, als plötzlich die Abspriegung des beinahe 4 Meter tiefen Schachtes nachgab und 2 an der Sohle desselben mit Zusammenfügen der Köhren beschäftigte Arbeiter von den einfallenden Sandlagern, Holztrümmern und der Zement-Erdoberdeckung zugebedet wurden. Die unter Leitung des Bauvermeisters Graf sofort begonnenen Rettungsarbeiten förderten nach etwa 1/2 Stunden den einen der Arbeiter, Christof Jakob Greiser von Deuschneureuth ans Tageslicht; trotz der von dem rasch herbeigekommenen Dr. Gutsch vorgenommenen energischen Rettungsversuche konnte leider nur der schon eingetretene Tod des Mannes festgestellt werden. Die Ausgrabung des tiefer liegenden zweiten Verschütteten, Heinrich Burthard von Mörich, dauerte noch einige Stunden; auch dieser war, wie zu vermuten, bereits todt, er schien von den Brettern gedrückt worden zu sein. Greiser ist Familienvater von 8 Kindern, der älteste Knabe war bei seinem Vater an der nämlichen Baustelle beschäftigt und es war ein herzzerreißender Anblick, als der Knabe sich neben seinen todtten Vater zur Erde warf und ihn unter strömenden Thränen küßte. Der andere Verunglückte ist ein junger Mann, der nach 8 Tagen zum Militär hätte einrücken sollen. Ob mangelhafte Abspriegung, oder was sonst die Ursache des Unfalls war, wird die Untersuchung wohl ergeben; Staatsanwalt und Polizei waren alsbald zur Stelle.

Im „Hirschen“ in Schönach-Bach, Amt Triberg, wollte am Sonntag Abend der 21 Jahre alte Bahnarbeiter Joh. Schilling einen geladenen Revolver von der Seitentasche in die Hosentasche stecken, wobei sich die Waffe entlud und die Kugel dem Schilling in den Unterleib drang. Es ist wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden.

Letzten Sonntag Abend wurde nach dem „Alb.“ im Wirthshaus zum „Rehrod“ in Ö r w i h l der als brav und solid bekannte Sohn des dortigen Bürgermeisters Huber bei Abwehr von Kaufhändeln von einem Burtschen, angeblich aus Strittmatt, in die Lunge gestoßen, der junge Mann liegt hoffnungslos darnieder.

In den badischen thierärztlichen Mittheilungen berichtet Thierarzt Braun über Heilung des **Ratbiefiebers** durch eine besonders erfolgreiche Behandlungsweise. Braun beginnt die Kur damit, daß er mittelst Trichterchloräure große Mengen kaltes Wasser in den Mastdarm bringt, 1) um die meist harten in dem letzteren angehäuften Rothmassen zu erweichen und zum Abfluß zu bringen; 2) um durch die Menge des infundirten Wassers und die niedere Temperatur desselben einen starken Reiz auf den indolenten Darmkanal auszuüben, und 3) um den im Beginn der Krankheit deutlich ausgesprochenen, auf natürlichem Weg (wegen der in der Regel frühzeitig auftretenden Paralyse der Schlingwerkzeuge) nicht mehr zu befriedigenden Flüssigkeitsbedarf nicht mehr zu genügen. Je nach Erforderniß wiederholt sich diese Prozedur alle zwei Stunden. Unterstützt wird diese Kur durch Mittel, die die meist gesunkene Hauttemperatur heben. Neben fleißigem Frosttupfen benutzt Braun zur Erreichung dieses Zweckes statt der früher oft erfolglos angewandten spirituösen Einreibungen die kontinuierliche Wärmeeinwirkung. Zu dem Zweck wird der Patient mit wollenen Tüchern bedeckt und dann alle Körpertheile, insbesondere Rücken und Bauch, so lange mit heißen Tügelsteinen gebügelt, bis der beabsichtigte Zweck erreicht ist. Von einem Befürmen der Patienten mit Arznei habe er vortheilhafte Wirkung nicht beobachtet. Seit 4 Jahren seien von den von ihm behandelten Thieren 70% genesen, was bei dem geradezu mörderischen Ratbiefieber ein großer Erfolg ist.

Bermischte Nachrichten.

Schweinfurt, 30. Okt. Vor einiger Zeit wurden, wie mitgetheilt, der Post in Neustadt a. D. Saale 5000 M. entwendet, und der Diebstahlsträger Freibert als der mutmaßliche Dieb verhaftet. Wie nun den „N.“ von hier mitgetheilt wird, soll der Staatsanwalt am Landgericht einen anonymen Brief erhalten haben, in dem es heißt, der Schreiber des Briefes könne es nicht mehr mit ansehen, daß man den Freibert noch länger unschuldig in Untersuchung lasse. Er selbst habe das Geld entwendet und wolle dasselbe in Abschlagssummen zurückzahlen. Nächster Tage werde die erste Sendung von 170 M. eingezahlt werden.

Schweinfurt, 28. Okt. In heiligter Sitzung des Landgerichts wurde der Bierbrauer **Reu d a u e r** von Gorbach wegen Verkaufsaufsaßens Bieres in eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurtheilt. Mehrere Gäste sind infolge des Biergenusses erkrankt.

— In **Geismar** fand der Handelsmann Hieschfeld unter erkaufstem alten Messing einen Brillantstein, der ihm vom Gericht zugesprochen worden ist und für den ihm 4000 Mark geboten worden sind.

— In **Kalbmannsdorf** bei Staßfurt wurden auf einer Treibjagd 798 Hasen geschossen.

— Aus der guten alten Zeit. Eine Gefindeforderung der Stadt Döngig vom Jahre 1705 und republikanisch im Jahre 1794 zeigt, wie man in der „guten alten Zeit“ die Diensthöfen behandelte. Dieselbe machte den Herrschaften zur Pflicht, ihre Diensthöfen sonntäglich wenigstens einmal in die Kirche zu schicken, daß sie dann nicht wo anders hingehen.“ Es war ihnen die Gewalt verlehren, ihre Diensthöfen mit Schlägen auszupeinigen und zu strafen, doch so, daß es ohne Mitleid und schwere Verwundung abgehe.“ Die Essen- und Trinkenabgabe unter den Diensthöfen wurden für das erste Mal mit acht Tagen Gefängnis bei Wasser und Brod, für jeden Wiederholungsfall aber mit Zuchthausstrafe belegt.

— In **Salzin** ist so viel Schnee gefallen, daß die Eisenbahnen den Verkehr einstellen mußten.

— Daß das Geld zählen an sich keine angenehme Arbeit ist, namentlich wenn das Geld, das man durch die Finger laufen läßt, anderen Leuten gehört, das mögen unsere Leser aus folgenden Thatfachen entnehmen: In dem Bureau zur Einlösung der Nationalbanknoten in Washington sind etwa 120 Frauen eingestellt. Sie haben während den Geschäftsstunden von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr nichts anders zu thun, als Banknoten zu zählen und erwerben darin eine Gewandtheit, der es selbst der feinste Bankkassier nicht gleich thun kann. Aber obwohl die meisten Angelegten jung sind, sehen sie meist blaß und abgesehen aus; viele haben wundte Hände und bei manchen zeigen sich offene Wunden im Gesicht und kranke Augen. Das kommt von dem Arsenit in der grünen Farbe der Noten. Trotz der größten Vorsicht welche alle anwenden, kommt das Uebel früher oder später zum Ausbruch. Eine kleine Hautabschürfung an der Hand genügt, um eine Entzündung zu veranlassen, und durch die Hände wird das Gift ins Gesicht und zu den Augen geführt. Jeden Morgen erhält jede Zählerin ein neues Schwämmchen zum Anfeuchten der Finger; aber vor Abend ist es schwarz von Arsenit. Manche werden durch das Gift so angegriffen, daß sie ihre Stellen aufgeben müssen. Die Besoldung ist 75 Dollar den Monat.

— **Kaupenfraß.** Der große Waldreichthum Niederschlesiens hat in diesem Jahre durch Kaupenfraß schrecklich gelitten, welcher sogar bis in die jüngste Zeit fortgedauert hat. Der angetriebene Schaden übersteigt alles bisher Dagewesene. Tausende von Morgen des schönsten Holzbestandes sind vernichtet und müssen abgeholzt werden.

— Der **Wock** im **Rußland**. Nach den von dem französischen Oculist Boučekau einem Fachblatt zugehenden Mittheilungen war früher durch mehrere Jahre das Verlahren der Wöcke in seinen vollständig ventiliteten, jährlich gründlich gereinigten und ausgeweichten und überhaupt mit peinlichster Sorgfalt reingehaltenen Stallungen von Zeit zu Zeit epidemisch aufgetreten, trotzdem die Thiere mit der gleichen Sorgfalt behandelt und in rationellster Weise gefüttert wurden. Er habe daher auch, nachdem die berühmtesten Ärzte vergeblich zu Rathe gezogen worden, schon in dem Jahre 1883 um Erklärung der Thatsache und um Mittheilung eines wirksamen Mittels gebeten. In Folge dieser Aufforderung sei ihm bald darauf, außer vielen von andern Seiten brieflich erhaltenen Rathschlägen von zwei Seiten, und zwar aus zwei sehr weit von einander entfernten Orten, als einziges hilfreiches Mittel empfohlen worden, einen Ziegenbock in den Stall einzuführen, in welchem diese Krankheit herrsche. Vor 16 Mon. habe er in den einen seiner zwei Ställe wirklich einen Ziegenbock eingestellt. Während die Epidemie in diesem sofort nach der Einquartierung des Bockes erloschen schien, dauerte sie ungehört in dem anderen fort. Nachdem aber später auch in diesen ein zweiter Bock eingestellt war, kam seitdem nicht mehr ein einziger derartiger Unfall vor. Indem der Einführer diese in seiner ganzen Umgebung bekannte Thatsache auch nicht im entferntesten zu erklären vermöge, müsse er sich auf diese einfache Mittheilung beschränken.

— **Gotha, 30. Okt.** Das „Zhr. Tagebl.“ bringt folgende gereimte Verhöhnung:

In vielen Blättern, groß und klein,
Verhört ward die Mäu,
Und wandert nur laus, tagein
Durch's Deutsche Reich umher;
In einer Ruete Göttes hat
Wäge ich war, welche's ist!
Die Kärnerin, sich und selbst,
Neh Stages abgestüht.

Ich hab' nun an der besten Duell'
Mit Andrunn regehrigt;
Nicht schicksamlich, nicht kriminel
In „Ewas“ awfirt.
Das Eile nur erwiesen ist,
Und das sei Holz gefagt:
Neh Keiner, den ein Mädchen fagt,
Dat hier sich drab belogt!

Schön- und Seidenfärberei und Druckerei
von
Theodor Heck, Freiburg
14 Gerberau 14

empfiehlt sich im Färben aller Arten **Damenkleider und Stoffe** jeder Art in den modernsten Farben.

Herrenkleider, Ueberzieher, Rod, Hosen, Westen werden in „ganzem Zustande“ gefärbt und schön hergerichtet.

Ueberhaupt alle in Färberei einschlagende Arbeiten unter Zusage guter und schöner Ausführung.

Annahmestelle hiefür gesucht.

Empfehlung.
Hierdurch erlaube ich mir mein reichhaltiges Lager in allen Arten **Tuch-, Buckskin- und Baumwollwaaren**, sowie **Kleiderstoffen für Damen und Herren** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Groß: Auswahl in
Wollartikeln
wie Flanelle, Baumwolltuch, Mülhauser Cretoné, ferner Hausmacherleinen, sowie Tisch-, Hand- und Taschentücher, Kältsche und Bettparcend.

Reichhaltiges Lager in **Bettfedern und Flaum** das Pfund von 1.70 bis 6 Mark;
ausgerüstete Betten mit Rothhaar- oder Strohmattlagen von besser Qualität.

Ferner empfehle mein Lager in **fertigen Anzügen**, sowie **Ueberzieher, Loden, Schützenjoppen, Hemden und Blousen**. Kleider werden sofort nach Maß angefertigt unter Garantie für das gute Elken derselben.

Holz-, Filz- und Lederschuhe in reichhaltiger Auswahl und zu den billigsten Preisen bei
J. Geismar.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen. — Hiezu eine Beilage.